



BILD NATHALIE GUINAND

Noch läuft das Geschäft wie gewohnt – doch der Auto Discount Uster sorgt vor und reduziert das Lager.

«Die Rezession spielt sich im Kopf ab»

Während die Chefs der Autokonzerne in den USA auf die Barrikaden gehen, zeigen sich die Autohändler im Oberland gelassen.

Von **Nina Santner**

Oberland. – Rausverkauf in der Auto-show Aathal bis Ende November. Preissturz-Aktion beim Auto Discount Uster: 25 Prozent auf einen Peugeot, 36 Prozent auf einen Mercedes, 45 Prozent auf einen Fiat Punto. Wappnen sich auch die Oberländer Autohändler gegen die Auswirkungen der Finanzkrise?

Es sei normal, dass um diese Zeit mit Prozenten geworben werde, sagt Gianluca Di Modica, Marketingleiter beim Auto Discount Uster. Denn in der Winterzeit würden weniger Autos verkauft. Dennoch wirbt der Auto Discount intensiver als in anderen Jahren. «Wir wollen das Lager reduzieren und mit einer gesunden Lagerstruktur ins neue Jahr starten», sagt Di Modica im Hinblick auf einen möglichen

Einbruch bei den Autoverkäufen. «Unsere Kunden sind nicht jene, die viel Geld an der Börse haben, deshalb spüren sie zurzeit wenig von der Finanzkrise.» Das könne sich aber ändern, wenn Jobs abgebaut und Löhne reduziert würden.

Mehr Autos immatrikuliert als 2007

In den USA haben die Chefs der drei grossen US-Autokonzerne General Motors, Ford und Chrysler gestern vor einem Kollaps der Autoindustrie gewarnt und den Staat um Milliarden-Kredite gebeten. Die Oberländer Autohändler kann das jedoch nicht beunruhigen. «Wir haben für jeden etwas: teure Autos, billige, neue und Occasionen. Das Geschäft läuft gut», sagt Salvatore Marcella. Er ist in der Autoshow Aathal für Werbung zuständig.

Auch jene Händler, die auf eine Automarke spezialisiert sind, spüren wenig von einer Krise. Manche Kunden kauften ihr Auto zwar «eine Nummer kleiner» und seien «etwas zurückhaltender», sagt Carlo Thumiger. Er ist Inhaber der Garage Schlüpfer in Volketswil und Wetzikon, einem BMW-Marken-Vertreter. Trotzdem sei es nicht nötig, die Ge-

schäftsplanung fürs nächste Jahr zu revidieren. «Hier wird eine Krise herbeigerechnet. Viel davon habe ich bis jetzt noch nicht gespürt.» Gemäss der Vereinigung der Schweizer Automobil-Importeure wurden zwischen Januar und Oktober dieses Jahres rund 244 000 neue Autos in der Schweiz immatrikuliert – 2,8 Prozent mehr als im Vorjahr. Auch die Vorzeichen fürs nächste Jahr stünden gut. «In der Schweiz wird konsumiert, und die Gewerkschaften haben Lohnerhöhungen angekündigt», so Thumiger. Zudem sei das Durchschnittsalter der Autos in der Schweiz hoch. Es liege bei 8 Jahren. Wegen drohender Reparaturkosten würden viele Besitzer nun mit einem neuen Wagen liebäugeln.

Dass die Kundschaft derzeit bei teuren Autos eher zuwartet, hat Marc Reust beobachtet. «Die Rezession spielt sich aber vor allem im Kopf ab», sagt der Geschäftsleiter vom Autoland Reust in Volketswil. Schuld daran seien die Medien, welche die Kunden mit Meldungen über hohe Benzinspreise verängstigen und verunsichern würden. Beim Autohandel verzeichnet Reust Einbussen in der Höhe von 10 Prozent. «Aber das ist nicht tragisch. Bei die-

sen Artikeln spürt man eine Rezession schnell. Dafür geht es hier auch zuerst wieder aufwärts.» Reust beklagt auch den Sittenzerfall, der seine tägliche Arbeit erschwert. «Manche machen einen Termin ab und tauchen dann einfach nicht auf.»

Preiszerfall sondergleichen

Während der Absatz von Autos im Oberland stabil ist oder nur leicht sinkt, profitieren die Händler von günstigen Importbedingungen. «Der Euro ist tief, die Preise sind tief – ein Preiszerfall sondergleichen», schwärmt Di Modica vom Autodiscount Uster. Er bedauert, dass die wirtschaftlichen Aussichten nicht besser sind, und dass es sich seiner Ansicht nach nicht lohnt, das Lager aufzustocken. «Schade. Eigentlich sollte man mehr einkaufen können.»

Mit der Gelassenheit eines langjährigen Unternehmers überblickt Carlo Thumiger das Geschehen auf dem Automarkt. «Ich habe den Weltuntergang schon fünfmal erlebt», so Thumiger. «Und ich bin auch schon mit dem Velo über die Autobahn gefahren – am autofreien Erlebnissonntag 1973 in der Zeit des Ölschocks.»